



Azadbek Bekchanov, Mykki Blanco, Raffaella Boss, Adriana Brantuas Arijón, Xavier Coronel, Anna Dettwiler, Dominic Jan Dietschi, Sophie Diggelmann, Yana Dyl, Tatjana Erpen, Sabrina Fässler, Daniela Flores Arias, Svenja Gansner, Alex Ghandour, Alma Herrmann, Oleksandr Holiuk, Charlotte Horn, Jasmine Noemi Jetzer, Salome Jokhadze, Pallavi Keshri, Lale Keyhani, Tim Kummer, Lena Laguna Diel, Nina Lazzarini, Sara Løve Daðadóttir, Jael Ludewig-Kedmi, Nora Lune, Luise Maier, Jorge Morocho Ibarra, Arbesa Musa, Madeleine Noraas, Viola Oppizzi, Alberto Papparotto, Timo Paris, Shanti Pérusset, María Sabato, Salphinah Savin, Odilia Flurina Senn, Lois Leon Siegenthaler, Rea Siegrist, Claudius Skorski, Yara Solenthaler, Nicolas Spycher, Elio Nicodemo Stricker, Thea Stucki, Jasmin Tanner, Alice Tioli, Kateryna Vysoka, Babette Walder, Lorenz Walter Wernli, Hugo Willemin, Gerta Xhaferaj, Franca Fay Zanetti

NEXT Generation 2024

Diplomausstellung Bachelor und Master Institut Kunst Gender Natur HGK Basel FHNW

Vor 27 Jahren schrieb Chus Martínez in ein Notizbuch: «Denken mag etwas sein, das du alleine tust, aber urteilen lässt sich nur innerhalb einer politischen Gemeinschaft. Inspiriert von Hannah Arendt.» Der Widerspruch entsteht, wenn politische Gemeinschaften falsche Urteile fällen oder von Kräften getrieben werden, die ihre Fähigkeit beeinträchtigen, das Gemeinwohl richtig zu identifizieren. Wie kann das sein? Können wir kollektiv falsch liegen? Können wir politisch unfähig werden, zu definieren, was gut für den friedlichen und sinnvollen Erhalt der Bedingungen ist, die eine Zukunft für kommende Generationen sichern?

Wir sind uns nicht vollumfänglich bewusst, wie stark die Ereignisse der letzten fünf Jahre junge Generationen negativ beeinflussen: eine weltweite Pandemie, soziale Revolutionen im Zusammenhang mit Gleichberechtigung und Identität, beispiellose Migrationskrisen, Weltkriege und ein unsicherer wirtschaftlicher Horizont, der das Planen sehr schwierig macht. Kein Wunder, dass psychische Gesundheit ein Zustand des kollektiven Geistes ist. Angst, Furcht, Depression, Aggressionsprobleme und Stress sind keine individuellen Umstände mehr, sie sind zu kollektiven Umständen geworden. Verletzlichkeit hat sich durch alle Systeme verbreitet; durch Unternehmen, Institutionen sowie soziale und berufliche Konstellationen. Nichts fühlt sich solide an. Der amerikanische Denker Marshall Berman veröffentlichte 1982 ein Buch mit dem Titel *All That Is Solid Melts Into Air*. Der Titel ist ein äusserst vielsagendes Zitat von Karl Marx und Friedrich Engels. Berman beschreibt die Moderne als eine Produktion von Umgebungen und Erfahrungen, die in der Lage sind, alle Grenzen von Geografie und Ethnizität, Klasse und Nationalität sowie Religion und Ideologie zu überwinden, um ein Gefühl der Einheit von allen zu schaffen. Wir wissen, dass wir nicht in diesen Zeiten leben. Statt eines Gefühls von Einheit, Solidarität oder kollektiver Empathie sind wir eher von der Angst vor einer ständigen und unaufhaltsamen Desintegration besessen.

Wie können wir handeln? Was können wir tun, um dieses Gefühl zu verringern und stattdessen ein Gefühl der Fähigkeit zu erlangen, die negativen Kräfte, die so präsent und nahe zu sein scheinen, zu bekämpfen? Einfache Übungen können helfen. Bildung sehr ernst zu nehmen, könnte helfen, die Herausforderungen neu zu bewerten, was für eine Gemeinschaft gut ist. Anstatt Bildung und Bildungsangebote in jeglichen Formen zu reduzieren, sollten sich diejenigen ausbreiten, die eine Stimme und Handlungsfähigkeit formen. Auch die einfache Übung, nicht mehr an Kunst und Kultur zu zweifeln, könnte helfen. Zurück zu Hannah Arendt: Wir – Menschen – sind Macher:innen und Kunst zu schaffen bringt uns näher daran, Gutes zu tun, oder, in ihrem Denken, die Banalität des Bösen, ein Gefühl der Entmenschlichung und eine überhandnehmende Entfremdung zu vermeiden. Einfache Handlungen helfen: regelmässig Freund:innen treffen, kleine Hilfestellungen leisten, Fragen stellen, Kunst ansehen, lesen, Musik hören.

Das Studium abzuschliessen könnte als eine dieser einfachen Übungen betrachtet werden. Nach drei gemeinsamen Jahren (für die Bachelor-Studierenden) beziehungsweise zwei gemeinsamen Jahren (für die Master-Studierenden)

arbeiten alle Beteiligten auf einen sehr wichtigen kollektiven Moment hin. Wichtig, weil dieser Moment ein Höhepunkt in einem Prozess ist, der darauf abzielt, Reife und ein Gefühl der Erfüllung in der eigenen Arbeit und im Leben zu bringen. Wichtig, weil die geschaffenen Arbeiten zum ersten Mal kraftvoll öffentlich präsentiert werden. Es ist grundlegend, den öffentlichen Raum mit Werten, Projekten, die persönliche Interpretationen der Realität verkörpern, und Gedanken zu besetzen, die nicht instrumentalisiert werden können. Für uns Betrachter:innen ermöglicht jede Ausstellung, darüber nachzudenken, was öffentlicher Raum bedeutet und wie künstlerischen Entwicklungen die Politik und Philosophien unserer Zeit widerspiegeln, verzerren, ergänzen; oder ihnen widersprechen.

Der Ausstellungstitel *You Can Break A Rock With An Egg* ist an ein altes chinesisches Sprichwort angelehnt. Tatsächlich stehen Künstler:innen und Kulturpraktiker:innen täglich vor solchen Herausforderungen. Wie das Unmögliche erreichen: kollektiver Respekt und Anerkennung, ausreichende Unterstützung zum Weiterarbeiten und zur wichtigsten Erfahrung beizutragen, die wir haben können – die Erfahrung von Freiheit und Respekt vor dem Leben. Dies ist eine äusserst bedeutende Ausstellung. Sie bringt unserer Gemeinschaft eine neue Generation von Künstler:innen. Dank ihnen sind wir in der Lage, ein Gefühl der Vertrautheit und der kritischen Analyse der Realität zu schaffen und zu bewahren, aber auch davon, wie wir uns die Realität wünschen oder wie sie werden soll.

Wir danken dem gesamten Team des Kunsthause Baselland für die bereits neunte Zusammenarbeit im Rahmen der Diplomausstellung und für die erneute Gastfreundschaft. Wir danken zudem dem Team des Institut Kunst Gender Natur HGK Basel FHNW – den Dozent:innen, Mentor:innen, Techniker:innen, den wissenschaftlichen, produktionsbezogenen und administrativen Mitarbeitenden – für die Begleitung und tatkräftige Unterstützung, und nicht zuletzt danken wir den teilnehmenden Künstler:innen für ihre grossartigen Arbeiten, ihr Vertrauen in uns und in sich selbst sowie für den kontinuierlichen Austausch.

Chus Martínez und Ines Goldbach

Twenty-seven years ago, Chus Martínez wrote in a notebook: “Thinking might be something you do by yourself, but judging can only be done within a political community. Inspired by Hannah Arendt.” The contradiction arises when the political communities form wrong judgements or get driven by forces that alter their capability of properly identifying the common good. How can this be? Can we be collectively wrong? Can we become politically unable to define what is good for the peaceful and meaningful preservation of the conditions that assure a future for the coming generations?

We are not fully aware of how young generations have been negatively affected by the events that have occurred in the last five years: a world pandemic, social revolutions related to equality and identity, unprecedented migration crisis, world wars, and an uncertain economic horizon that makes planning very difficult. No wonder mental health is a state of the collective mind. Anxiety, fear, depression, anger issues, and distress are no longer individual circumstances; they have become collective circumstances. Vulnerability has spread through all the systems: through companies, institutions, and social and professional constellations. Nothing feels solid. The American thinker, Marshall Berman, wrote a book titled *All That Is Solid Melts Into Air*, published in 1982; the title is a very eloquent quote by Karl Marx and Friedrich Engels. Berman describes Modernity as the production of environments and experiences capable of conquering all boundaries of geography and ethnicity, class and nationality, and of religion and ideology to create a sense of unity among all people. We know we are not living in those times. Rather than a feeling of unity, solidarity, or collective empathy, we are quite possessed by the fear of a perpetual and unstoppable disintegration.

How do we act then? What can we do to lessen this feeling and instead gain a sense of being able to contest the negative forces that seem so present and close? Simple exercises may help. Taking education very seriously might help re-adjust the challenges of assessing what is good for a community. Instead of shrinking education and educational programs in all forms, those that are forming a voice and agency should be proliferated. The simple exercise to stop doubting art and culture may help as well. Returning to Hannah Arendt, we—humans—are makers, and making art brings us closer to making good, or, in her thinking, avoiding the banality of evil, a feeling of dehumanization and a disengagement that takes over. Simple acts help: regularly meeting friends, offering small assistances, asking questions, engaging into seeing art, reading, listening to music.

Graduating could be considered one of those simple exercises. After being together for three years (for the bachelor students) or two years (for the master students) everyone involved starts working towards a very important common moment. Important because it culminates a process that is intended to bring maturity and a sense of fulfillment to one’s work and life. Important because for the first time, the work produced is powerfully presented publicly. It is fundamental to occupy the public space with values and projects that embody personal interpretations of the real and with thoughts that cannot be instrumentalized. For us, the viewers, every exhibition allows us to reflect on what

the public space means and how the artistic developments reflect, distort, complement, or contradict the politics and philosophies of our times.

The exhibition title, *You Can Break A Rock With An Egg*, paraphrases an ancient Chinese proverb. Indeed, artists and cultural practitioners face this challenge daily. How to achieve the impossible: collective respect and acknowledgements, sufficient support to continue working and contributing to the most important experience we can have: the experience of freedom and respect for life. This is a very significant exhibition. It is bringing to our community a new generation of artists. And it is thanks to artists that we are able to produce and preserve a sense of privacy and critical analysis of the real but also of what we wish the real to be or become.

We extend our gratitude to the entire team of the Kunsthaus Baselland for the collaboration and for hosting our graduation exhibition for the ninth time. We would also like to thank the team of the Institute Art Gender Nature HGK Basel FHNW—the lecturers, mentors, technicians, the scientific, production and administrative staff—for their guidance and engagement, and, last but not least, we thank all the participating artists for their brilliant works, their trust in us and themselves, and the continuous exchange.

Chus Martínez and Ines Goldbach

You Can Break a Rock With an Egg
NEXT Generation 2024
Diplomausstellung Bachelor und Master
Institut Kunst Gender Natur HGK Basel FHNW
31. August – 15. September 2024
Kunsthau Baselland

Programm

Freitag 30. August 2024, 17:00 – 21:00

Vernissage mit Performances

17:15 Begrüssung und Einführung Ines Goldbach und Chus Martínez

Performances

17:45 Azadbek Bekchanov, Foyer

18:00 Franca Fay Zanetti, Foyer

18:20 Raffaella Boss, Foyer

18:50 Sabrina Fässler, Ausstellung (EG)

19:00 Salphinah Savin, Ausstellung (EG)

19:35 Hugo Willemin, Ausstellung (EG)

19:50 Charlotte Horn, Ausstellung (EG)

20:05 Alberto Papparotto, Ausstellung (EG)

20:35 Odilia Flurina Senn, Foyer

Donnerstag 5. September 2024, 18:00 – 20:00

Abend mit Performances von Sabrina Fässler, Salphinah Savin und Franca Fay Zanetti

Sonntag 15. September 2024, 15:00 – 17:00

Finissage mit Performances von Azadbek Bekchanov, Raffaella Boss, Sabrina Fässler, Charlotte Horn, Odilia Flurina Senn und Hugo Willemin

Öffentliche Führungen (auf Deutsch)

Sonntag 1. September 2024, 15:00, mit Clara Soiron

Sonntag 8. September 2024, 15:00, mit Clara Soiron

Donnerstag 12. September 2024, 18:30, mit Ines Goldbach

Weitere Informationen:



You Can Break a Rock With an Egg

NEXT Generation 2024
Diplomausstellung Bachelor und Master Institut Kunst Gender Natur
HGK Basel FHNW

31. August – 15. September 2024
Kunsthaus Baselland

Kuratiert von
Ines Goldbach und Chus Martínez

Kuratorische Assistenz
Emily Harries

Öffentlichkeitsarbeit
Anna Francke

Wissenschaftliches Team
Karin Borer, Marion Ritzmann

Administration/Produktion
Albertine Kopp, Rosanna Monteleone, Lisa Schlosser

Technisches Team
Colin Barth, Gerome Gadiant, Martina Jung, Tobias Koch, Daniel Kurth, Madeleine Leroy, Noemi Pfister, Kathrin Siegrist, Konrad Sigl

Dozierende
Phoenix Atala, Christoph Bühler, Carolyn Christov-Bakargiev, Onome Ekeh, Katrin Freisager, Esther Hunziker, Astrit Ismaili, Christian Knörr, Roman Kurzmeyer, Elise Lammer, Quinn Latimer, Claudia Müller, Alexandra Navratil, Ingo Niermann, Filipa Ramos, Mathilde Rosier, Nadja Solari, Lena Maria Thüring, Yvonne Volkart, Jeronimo Voss, Hannah Weinberger

Externe Mentor:innen
Sophie Jung, Samuel Leuenberger, Stas Shärifullin

Jury Bachelor-Thesis
Nina Emge, Anna Roberta Goetz

Jury Master-Thesis
Mohamed Almusibli, Elfi Turpin, Jijia Zhang

Kunsthau Baselland

Direktorin
Ines Goldbach

Direktionssassistentin
Martina Stähli

Kommunikation
Ines Tondar

Organisationsbüro
Salome Tramèr

Ausstellungstechnik
Finn Curry, Oliver Minder

Vermittlung
Yola Rey Büchler, Meret Glausen, Olga Madjinodji, Clara Soiron, Leonie Vogt, Katharina Anna Wieser

Praktikum
Clara Soiron

Empfang
Pia Rosa Dobrowitz, Kaspar Flück, Grégoire-Cesare Marcel, Madeleine Mavambu, Paula Santomé, Nicole Schuler

Grafik
Ana Dominguez, Ana Habash, Natalia Blay

KUNSTHAUS BASELLAND

Helsinki-Strasse 5
4142 Münchenstein/Basel
kunsthauasbaselland.ch

Öffnungszeiten
Di – Fr 11:00 – 18:00
Do 11:00 – 20:00
Sa/So 11:00 – 17:00

Während Kunsttage Basel:
31. August – 1. September 2024
11:00 – 18:00

Institut Kunst Gender Natur
Hochschule für Gestaltung
und Kunst Basel FHNW
Freilager-Platz 1
Postfach, 4002 Basel
dertank.ch/diplom-2024
info.iagn.hgk@fhnw.ch

You Can Break a Rock With an Egg
ist Teil der Kunsttage Basel
(30. August – 1. September 2024).
kunsttagebasel.ch

Technikpartner:
T U E A K L A B

Medienpartner:

